

weil dieser eine Verstopfung eher vermeidet, und weil er ermöglicht, die Zahl der Füße je nach Bedürfnis zu wählen, sowie auch die festen Füße gegen Federzinken bequem auszuwechseln. Die Zinken haben *Gänsefüße*, d. h. sie sind pfeilförmig geflügelt oder schwach scharförmig, wenig gewölbt und stark zugespitzt, damit sie den Boden flach durchziehen.

2. Exstirpatoren.

Exstirpatoren (Fig. 780) wirken nur auf eine Tiefe von 10—15 cm, dienen hauptsächlich zur Unkrautzerstörung und sind in allen ihren Teilen schwächer als die Grubber. Die Zinkenstiele gehen allmählich in die Zinken über, die daher nicht so flach liegen wie bei den Grubbern.

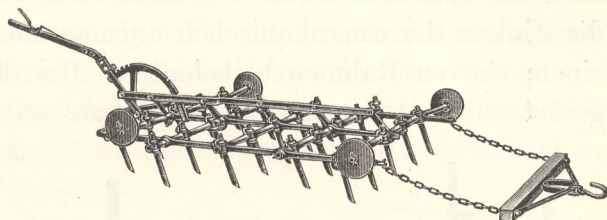


Fig. 781. Skarifikator von E. Groß & Co., Leipzig-Eutritzsch.

3. Skarifkatoren.

Diese sind weniger auflockernde Geräte; sie durchreißen mehr den Boden, z. B. zur Erleichterung des Wiesenumbruchs durch Zerschneiden der Narbe quer zur Richtung des nachfolgenden Pfluges und zu ähnlichen Zwecken. Deshalb haben sie sechartige Messer, die in einem meist eisernen Rahmen verstellbar befestigt sind. Fig. 781 zeigt einen fahr- und stellbaren Skarifikator von E. Groß & Co., Leipzig, mit 16 cm langen Messern, die in Entfernungen von 6 cm die Wiese etwa 7 cm tief durchschneiden, ohne die Narbe zu schädigen, und überhaupt eine vorzügliche Kulturarbeit ausführen.

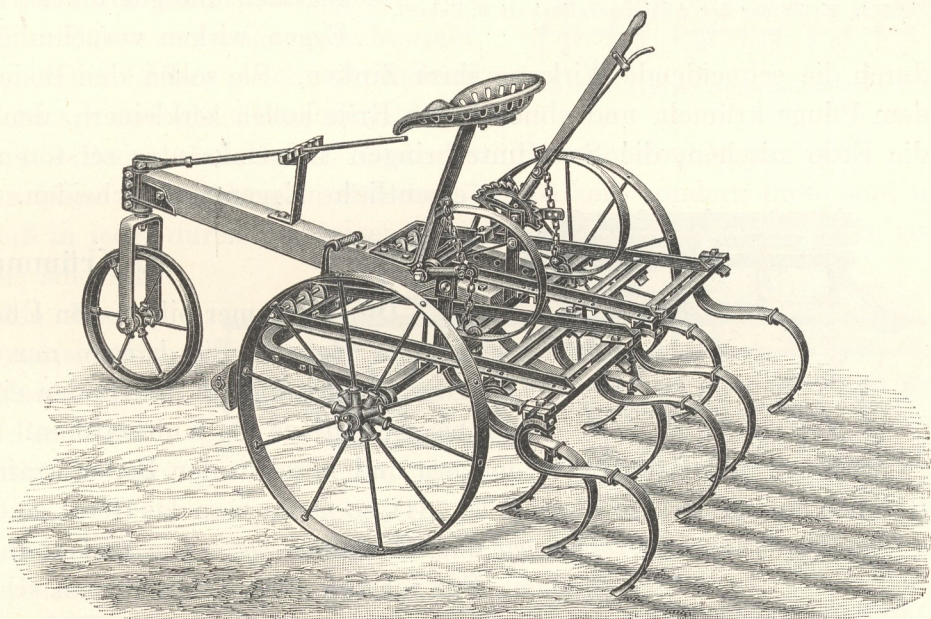


Fig. 782. Stahlrahmenkultivator von Massey Harris & Co., Charlottenburg.

4. Federzahnkultivatoren.

Federzahnkultivatoren, mit eigentümlich geformten Zinken, sind trotz ihres leichten Baues so widerstandsfähig, daß sie bei den verschiedenen Hindernissen im Boden sich zurückbiegen, aber nach Überwindung derselben in ihre frühere Lage zurück-schnellen. Ihre beste Verwendung finden sie auf gepflügtem Boden, und sie können in solchem zu den Vorbereitungsarbeiten zur Saat mit Vorteil benutzt werden. Aber zum Aufreißen der Stoppelfelder stehen sie den Mehrscharpflügen nach. Bei den

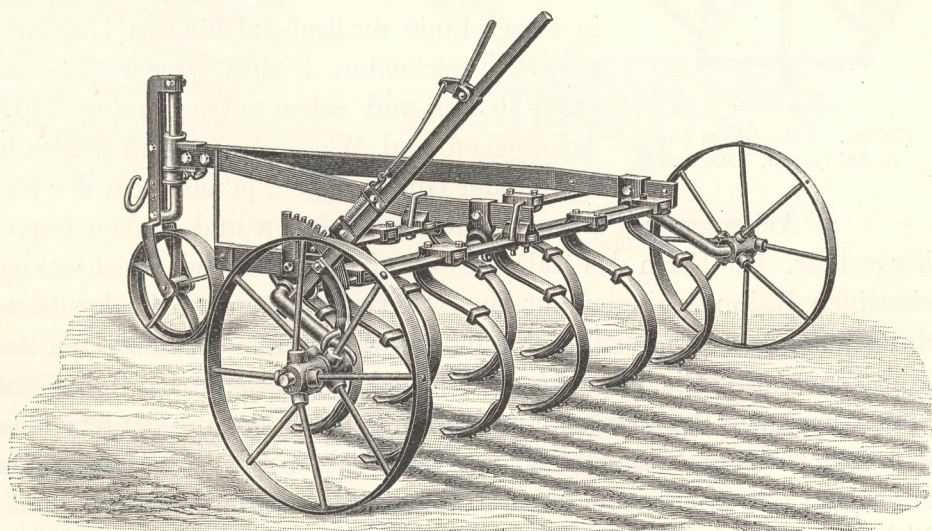


Fig. 783. Federzahnkultivator der Aktiengesellschaft A. Ventzki, Graudenz.